

Studium und Mandat

Jede Partei freut sich über Leute, die vor den Wahlen bereit sind zu kandidieren. Umso mehr, wenn es sich dabei um jüngere Personen handelt. So hat sich die CDU wahrscheinlich über die Kandidatur einer Studentin auf ihrer Liste gefreut. Diese Studentin wurde dann auch in den Gemeinderat gewählt. Den Namen möchten wir zu deren Schutz in Zeiten von Hasskommentaren in den Sozialmedien wie Facebook, Twitter und Co nicht nennen. Schade ist nur, dass diese Ratsfrau nach knapp einem Jahr bisher in keiner Sitzung anwesend war.

Warum nicht? Vielleicht hat man sie falsch informiert, was den Zeitaufwand betrifft? Vielleicht ist das Studium schwieriger, zeitaufwendiger oder der Studienort zu weit weg, um dieses Ehrenamt noch ausfüllen zu können. Wie auch immer! Wir meinen, entweder muss sie an den Sitzungen teilnehmen oder ihr Mandat zurückgeben. Auch kann es nicht im Sinne einer Partei sein, auf einen Platz in der Fraktion, quasi, zu verzichten.

Um es klar zu sagen, wir begrüßen es ausdrücklich, wenn neue, vor allem auch jüngere Menschen zu einer Kandidatur bereit sind. Leider gibt es davon viel zu wenig. Wir freuen uns auch, in unseren eigenen Reihen mit Hilko Backer einen Studenten zu haben, der bisher noch keine Termine, weder im Samtgemeinderat mit deren Ausschüssen, noch im Gemeinderat versäumt hat. Immer wieder hat er es geschafft, Studium und Ehrenamt wahrzunehmen. Alle Achtung und ein dickes „Danke schön“ an Hilko.

Wir möchten auch nicht den Stab über unsere nicht anwesende Ratsfrau brechen. Im Gegenteil, auch bei ihr ist ein Dank angebracht. Wenn sich aber herausstellt, dass sich Studium und Ehrenamt nicht vereinbaren lassen, muss man die Konsequenz ziehen und das Mandat zurückgeben. Schon aus Respekt vor dem Mandat. Wir würden uns freuen, sie dann nach den nächsten Wahlen und bestandenen Studium mit Zeit für das Ehrenamt wieder im Gemeinderat begrüßen zu können.



Nein, einen Heiligenschein hat Matthias Arends, unser Landtagskandidat, (noch) nicht. Die Aufnahme ist ein Zufallsprodukt. Für seine 50jährige Mitgliedschaft in 2019 gratuliert Matthias unserem Roolf und überreicht ihm eine Urkunde und eine Anstecknadel. Roolfs Frau Anne hielt die Übergabe mit ihrer Kamera fest. Die runden Deckenlampen im Heimathafen Hage sorgten dann für diesen Effekt. Im Hintergrund unser Ex-Bürgermeister Conny Peters.

Eine kurze Biografie von Matthias: Er ist verheiratet und hat 2 Töchter. Beruflich wurde er Radio und Fernsichttechniker und erwarb den Elektromeistertitel. Er war 16 Jahre als Zeitsoldat bei der Luftwaffe tätig und fand, nach kurzer Selbstständigkeit, bei der Emden Dock und Werft GmbH sein Einkommen. 2017 wurde er in den Landtag gewählt. Er ist seit 2011 auch im Stadtrat Emden vertreten.

Mehrfach war er, meistens mit seiner Frau Daniela, bei uns in Berumbur zu Gast. Wir lernten ihn dabei als sympathischen, klugen und selbstbewussten Mann kennen, der klare politische Vorstellungen hat.

Wichtig für uns ist auch, dass er keine Nebentätigkeiten hat und sich voll auf seine Arbeit als MdL und Emden Ratsherr konzentriert. Zum Schmunzeln bringt uns, dass er auf Gruppenfotos meistens in der zweiten Reihe steht. Er gönnt anderen Leuten den Vordergrund. Das ist bei Politikern selten der Fall.

Mit Matthias in Hannover und Johann (Saathoff) in Berlin ist unsere Region im Land und im Bund bestens vertreten.

Noch zu dem Foto: Roolf schickte Matthias das Bild. Beim nächsten Zusammentreffen der beiden, erzählte Matthias unserem Roolf, er habe das Bild auf seinem Schreibtisch in Hannover stehen.

Sterbekasse Berumbur:

Im Oktober werden die Mitglieder über die Zukunft der Sterbekasse Berumbur abstimmen. Jedes Mitglied erhält eine schriftliche Einladung mit Datum und Ort der Versammlung. Herr Rechtsanwalt/Steuerberater Jörg Walzer wurde im Vorfeld beauftragt, Handlungsmöglichkeiten der Sterbekasse zu untersuchen und wird die Mitglieder bei der Versammlung über seine Ergebnisse und seine diesbezügliche Abstimmung mit den Behörden (insbesondere dem Finanzamt) informieren und für etwaige Rückfragen zur Verfügung stehen.“

Dörpfest

„Watt bin ik blied“, hörte man Bürgermeister Udo beim Dörpfest des öfteren sagen.

Er hatte auch allen Grund „blied“ (froh) zu sein. Es passte alles. Der Dörpplatz war eine ideale, wie sagt man heute, Location, und das Wetter war warm und fast wolkenlos. Die Band „Kind of Rock“ präsentierte sich in Bestform und der KBV Freesenkraft versorgte die hungrigen und

durstigen Besucher mit leckeren Würstchen und kalten Getränken.

Nach drei Jahren endlich wieder ein Dorffest. Wie sehr dieses Fest in den Coronazeiten vermisst worden war, sah man an der Anzahl der Besucher. Der Dörpplatz war voll. Die Stimmung super.

Lange nicht gesehene Bekannte wurden freudig begrüßt. Die Gespräche wollten kein Ende nehmen.

Dazu riss die Band „Kind of Rock“ auch die Leute mit, die sonst vielleicht nicht so für Rockmusik zu begeistern sind. Mit Songs von Status Quo über Lynyrd Skynyrd bis zur Spider Murphy Gang und Marius Müller-Westernhagen wurde die gesamte Bandbreite der Rockmusik gefühlvoll und doch knallig präsentiert.

Und Bürgermeister Udo war sich auch nicht zu schade, mit einer Spendenbox zugunsten der



Hospiz in Hage durch die Menge zu laufen und Geld zu sammeln. Diese Sammlung erbrachte die stolze Summe von 671,05 Euro.

Alles in allem ein Abend, der im nächsten Jahr nach Wiederholung schreit.



Da läuft man im Laufe der Jahre hunderte Male an Straßenschilder vorbei und sieht nicht, dass der Straßename falsch geschrieben ist.

Erst ein Neuberumburer hat uns darauf aufmerksam gemacht. Sehen Sie den Fehler? Richtig. Beim Verbindingsweg wurden das „s“ und „g“ vertauscht.

Bürgermeister Udo kümmerte sich darum und seit einigen Wochen sind die Schilder nun richtig.



Apropos Verbindungsweg. Ein ehemaliger Wanderweg zwischen der Poststraße und dem Ruhrweg in Großheide wurde wieder „gangbar“ gemacht. Anlieger hatten Bürgermeister Udo darum gebeten.

Uns plattdütsch Eck:

Spröök: Umso mehr man de Katt strikt,
umso hoger böhrt se de Steert
(wörtlich: Je mehr man die Katze streichelt,
umso höher hebt sie den Schwanz)

Bedeutung: Je mehr man einem Menschen
schmeichelt, desto eingebildeter wird er.

Witz 1: Wenn een Fro düll is, nähm hör in't Arm.
Wenn dat ne helpt,
schmiet hör een Tafel Schokolaa to.
(Wenn eine Frau wütend ist,
nehme sie in den Arm. Wenn das nicht hilft,
werfe ihr eine Tafel Schokolade zu.)

Witz 2: „Ik heb net hört,
schlau Lü hemm rutfunden, dat een Mann
up Dag 10000 Worten bruukt, een Frau
obers 20000. Dormit steit fast, dat ji vööl
mehr kaueln as wi“ seggt Hein.
„Stimmt ne“, seggt Tini, „dat seggt bloot,
dat wi jo dat all düppelt vertelln mutten
bit ji begriepen“

(„Ich habe gerade gehört, schlaue Menschen haben herausgefunden, dass Männer am Tag 10000 Wörter benutzen, Frauen aber 20000. Das beweist doch, dass ihr mehr redet.“ sagt Hein. „Stimmt nicht“, sagt Tini, „das sagt nur, dass wir euch alles doppelt sagen müssen, bis ihr begreift“.

Wenn` t um Ber` mbur geit, proot mit uns!

Hilko Backer	Gaby Goldenstein	Christian Ewen	Roolf Holling	Udo und Doris Schmidt	Heidrun Schmidt-Pflüger
Tel. 916197 hilkobacker@web.de	Tel. 914909 gaby.goldenstein@kabelmail.de	Tel. 1884 christian.ewen@web.de	Tel. 7683 roolf.anne@gmx.de	Tel. 2237 udo.schmidt6@gmx.de	Tel. 990069 zora29@kabelmail.de

Verantwortlich für den Inhalt: SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Berumbur
c/o Roolf Holling, Sandlage 29, 26524 Berumbur und Udo Schmidt, Wiechers Land 22, 26524 Berumbur